Verwöhnt die Kinder nicht! 2. Folge

Autor(en): **Wolf, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **32 (1954)**

Heft [12]

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1032385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Noch viel Merkwürdigkeiten und Wunderdinge könnte der Bienenvater von seinen Lieblingen erzählen, hätte er mehrere Seiten zur Verfügung. Aber auch dieses Wenige zeigt uns die Größe des Schöpfers im Leben und Haushalt der Bienen. P. Pirmin

---

Verwöhnt die Kinder nicht!

2. Folge

Die schlimmste Form der Verwöhnung

ist diejenige des Liebestriebes. Denn er ist der stärkste, vor allem im kindlichen Alter; und er kann, einmal aufgepeitscht und durch Verwöhnung zur Unersättlichkeit gesteigert, später durch die Härte des Lebens nicht mehr korrigiert werden. Ein liebeverwöhntes Kind ist dem Liebesunglück ausgeliefert; denn sein späteres Leben kann nicht halten, was ihm die zärtliche Jugend versprochen hat. Vor allem aber: ein so verwöhntes Kind ist auf seine Neigungen eingestellt und nicht auf die Beherrschung und Disziplinierung dieser Neigungen. Seine aufgestachelten Liebesbedürfnisse sind so mächtig, daß es gegen die sittliche Energie nicht mehr aufkommen kann, auch dann nicht, wenn später die sittliche Einsicht wachsen sollte.

Diese zum Aufsehen gemahnenden Worte stammen vom Basler Paul Häberlin, und wir folgen seinen Gedanken auch in den nächsten Zeilen: Die Verwöhnung pflegt früh einzusetzen, wohl vom ersten Lebenstage an. Man kann das Kind nicht schreien hören; man muß hingehen und es beruhigen, es schaukeln, es in den Armen wiegen, es streicheln und küssen. Lauter Dinge, von denen die wenigsten Mütter (und Väter) auch nur ahnen, wie stark die Liebesverwöhnung ist, die darin liegt. Nicht daß man nicht lieb mit den Kindern sein dürfte; Liebe ist ihr Lebenselement. Aber es kommt alles auf das Maß an, und das rechte Maß finden wenige, wenigstens dort, wo die äußeren Umstände das maßlose Sichabgeben mit den Kindern gestatten. Darum steht es für die Erziehung in dieser Richtung immer besser, wo die äußeren Umstände nicht so gar «günstig» sind, also dort, wo die Mutter viel zu tun hat neben der Sorge um das Kind.

Es ist auch nicht zu übersehen, daß das Kind selber zur Maßlosigkeit verleitet. Denn mit der Befriedigung, wenn sie zu reichlich erfolgt, wächst das Bedürfnis . . . Ein Kind, das mit jedem Schrei eine Zärtlichkeit provoziert, schreit darnach nicht weniger, sondern mehr. Dr. Otto Wolf

---

So wahr ich lebe. Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe.